

Vaccinii Alb. et Schw. auf *Vaccinium uliginosum* fand. Das zweite (von Mückenlarven ziemlich reich besetzte) Substrat sandte mir Herr Dr. E. Levier, der es in der Nähe von Florenz aufnahm. Es ist die dort in den Hausgärten zu medizinischem Gebrauch viel gebaute Erba di Santa Maria der Italiener, *Tanacetum balsamita* L., deren Blätter die Uredo-Form von *Puccinia Tanaceti balsamitae* DC. tragen und in dieser die kleinen roten Cecidomyidenlarven beherbergen.

Von dem Nutzen dieser „Schutzgarde“ habe ich aber keine hohe Meinung. Die enorme Zahl, in welcher die Uredineensporen gebildet werden, wird durch diese Kostgänger schwerlich so verringert, daß letzteren eine praktische Bedeutung beizumessen wäre.

Das zweite interessante Resultat der Trelease'schen Abhandlung besteht nach Ludwig's Referat (das Original sah ich nicht) in dem Nachweise, daß Gallmücken den Pilzen den Weg\* in die Nährpflanze bahnen. Um auch hierfür ein Analogon aus unsrer Heimat zu liefern, weise ich darauf hin, daß die von Phytoptus an den Blättern der Pomaceen erzeugten Pusteln oder Pocken sich im Herbst nicht selten mit Pilzen und besonders mit „carbonisierenden“ besetzt finden. Das letzte pflanzliche Objekt, das der verstorbene Alexander Braun mir im Winter 1876—77 sandte, war ein Blatt von *Sorbus aucuparia* mit nachträglich in die Milbengallen eingewanderten Pilzen, gesammelt in Blankenburg am Harz.

Ohrdruf, den 27. Dezember 1884.

---

## Populus pyramidalis Rozier.

Von L. Geisenheyner.

Weibliche Pyramidenpappeln dürften sich wohl in den wenigsten Herbarien finden, da dieselben außerordentlich selten sind. Gewöhnlich hört man von Sachkundigen, oder solchen, die es zu sein glauben, daß diese innerhalb Deutschlands nicht vorkommen, und eine große Anzahl von Lokalfloren bestätigt diese Meinung, z. B. Wirtgens Flora der Rheinprovinz, Förster, Flora vom Regierungsbezirk Aachen, Fiek, Flora von Schlesien und noch viele andere; ja auch Wünsche in seiner Schulflora hebt hervor, daß es nur männliche Exemplare gebe. Einige Autoren jedoch bemerken das immerhin äußerst seltene Vorkommen auch weiblicher Exemplare. So sagt Leunis in vorsichtiger Weise davon: meist nur als Pollenpflanze bei uns bekannt; Ascherson führt zwei Gärten an, in denen weibliche Bäume stehen; Döll in seiner Flora von Baden teilt mit, daß Frank ein weibl. Exemplar bei Freiburg und er selber mit Al. Braun zwei weitere in der Allee zwischen Karlsruhe und Durlach gefunden habe. Auch Neilreich in seiner Flora von Niederösterreich erwähnt, daß weibliche Bäume sehr selten sind, aber doch bei Wien vorkommen, und auch Garcke gibt 2 Standorte (Frankfurt a. O. und Braunschweig) an. Durch einen glücklichen Zufall bin ich, der ich schon seit Jahren alle mir vorkommenden Pyramidenpappeln aufs Geschlecht hin angesehen habe, zu einem Fruchtexemplar und zur Kenntnis eines, wie ich glaube, neuen Standortes dieser Pflanze gekommen. Von einer mir befreundeten Familie erhielt ich nämlich vor einiger Zeit als etwas äußerst Seltenes ein Päckchen mit „Blüten der Zitterpappel“ zugeschickt. Beim Öffnen sah ich nun zwar, daß weder Blüten noch sonst etwas von der Zitterpappel darin war, dafür flogen mir aber zu meiner freudigen Überraschung die in ihre weiße Wolle gehüllten Samen von *Pop. pyramidalis* entgegen.

Glücklicherweise waren die unverkennbaren Zweige und auch trockene Blätter dabei. Nähere Nachforschung ergab nun Folgendes. Die Pflanzenstücke waren von Fräulein M. Weber, Lehrerin in Waldenheim bei Strafsburg im Elsass hierher gesandt. Sie stammen von drei sehr hohen Bäumen, die an einem meist trockenen Graben daselbst stehen. Aufser diesen scheint in der ganzen Gegend kein weibliches Exemplar vorzukommen, auch scheinen sie auffallender Weise sehr selten, vielleicht auch zum ersten Male fruktifiziert zu haben, da „sich die ältesten Leute nicht erinnern können, je diese Bäume blühen gesehen zu haben“. Sollte die weibliche Pyramidenpappel vielleicht erst im hohen Alter zur Blüte und Fruchtreife kommen? Oder sollten vielleicht ganz besonders günstige Witterungsverhältnisse notwendig sein, die Früchte mit dem doch so in die Augen fallenden Samen zu zeitigen? Jedenfalls hoffe ich in diesem Frühjahr weitere Erkundigungen einzuziehen, auch eine Anzahl Blütenzweige zu erhalten, wenn die Bäume wieder blühen. In diesem Falle würde ich gern bereit sein, solche auch in den Tausch zu geben.

Kreuznach im Februar 1885.

## Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Von Dr. Julius Röll.

(Fortsetzung von Nr. 3 p. 47.)

3. var. *longifolia* Größenverhältnisse des Blattes 1 : 3.

a. f. *stricta*. Niedrig, 3—6 mm, gelbbraun und rotbraun, starr, einfach oder dichotom.

α) Bltr. kaum gedreht, Rippe sehr stark, weit herablaufend und sehr stumpf austretend. Mauern bei Löbstedt und Zwätzen, Sandsteinfelsen bei Burgau unweit Jena.

β) Bltr. stark kahnförmig, an der Basis verhältnismässig schmal, Rippe weniger dick und mehr spitz auslaufend. Mauern bei Zwätzen unweit Jena und zwischen Weimar und Belvedere.

b. f. *ramosa*. Hoch, bis 15 mm, ästig, unten braun, oben schmutzig grün, Bl. unten abstehend, oben locker gedreht, mit dünnerer Rippe und mit zahlreichen Brutknospen. Weinbergsmauern bei der Ölmühle und an Timmlers Berg bei Jena, Mauer vor Zwätzen bei Jena, Kalkfelsen am Hausberg bei Jena.

Ähnlich sind die Formen von Mauern zwischen Naumburg und Klein-Jena (Oe.)! und von Mauern aus Niederthüringen (herb. R.)! Hierher scheint auch diejenige Form von Freiburg a. d. Unstrut zu gehören, welche Milde zu *Barbula rigidula* zog (vergl. Bryol. Siles. S. 119). Ich erwähnte schon in meiner früheren Arbeit, dass die Bemerkung Mildes in Bryol. Siles. S. 119 unter *Barb. rigidula*: „Aus mehreren Gegenden erhielt ich eine sterile Pflanze als *Didymodon cuspidatus* Sch. Die von Freiburg a. U. unterscheidet sich von *B. rigidula* nur dadurch, dass die Zellen des

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Geisenheyner Ludwig

Artikel/Article: [Populus pyramidalis Rozier 56-57](#)